

Jeverisches Wochenblatt

Friesisches  Tageblatt Gegründet 1791

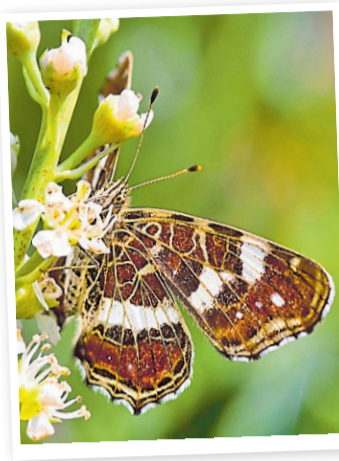
Jahrgang 230 · Nr. 86

SONNABEND, 11. APRIL 2020

2,20 €



BILD: MATTHIAS STAUS



BILDER (3): ANDREAS KLESSE



Friesland: Erster Todesfall

CORONA 83-jähriger
Mann gestorben

Virus war am Montag
nachgewiesen worden,
am Mittwoch ist der
Patient im Nordwest-
Krankenhaus gestorben.

FRIESLAND/JW – In Friesland ist am vergangenen Mittwoch, 8. April, erstmals ein Patient an Covid-19 gestorben. „Leider muss ich Ihnen heute die traurige Nachricht mitteilen, dass ein 83-jähriger Mann an den Folgen der Coronavirus-Erkrankung verstorben ist. Unser Mitgefühl und unsere aufrichtige Anteilnahme gilt den Angehörigen und Freunden. Wir wünschen ihnen viel Kraft für diese schwere Zeit“, teilte Landrat Sven Ambrosy am Gründonnerstagnachmittag mit.

Der 83-Jährige war vor einer Woche, am Samstag, 4. April, mit Verdacht auf das Coronavirus im Nordwest-Krankenhaus Sanderbusch aufgenommen worden, das Virus wurde am Montag, 6. April, nachgewiesen. Der Mann hatte schwere Vorerkrankungen und war auf der Intensivstation der Klinik behandelt worden.

„Wir betauern heute den Verlust eines Menschen. Das sollte jedem nochmals deutlich machen, wie ernst die Situation ist. Also bitte, bleiben Sie möglichst zu Hause, reduzieren Sie soziale Kontakte auf ein Mindestmaß, schützen Sie Ihre Gesundheit und schützen Sie so auch das Leben Ihrer Mitmenschen, Ihrer Familie und Ihrer Freunde – auch und gerade zu Ostern“, betonte Landrat Sven Ambrosy eindringlich.

Aktuell befinden sich von den insgesamt neun Coronavirus-Patienten in Friesland fünf Infizierte in stationärer Behandlung im Nordwest-Krankenhaus Sanderbusch. Eine weitere Person, die nicht in Friesland lebt, wird ebenfalls dort versorgt, teilte der Landkreis mit.

ZAHL DES TAGES

5900

Euro sind bereits auf dem Spendenkonto „Senioren helfen in der Krise“, das Traute Göbel und Marianne Werl aus Jever ins Leben gerufen und bei der Volksbank Jever eingerichtet haben, eingegangen.

Harmonische & hoffnungsvolle Osterfeiertage...

...wünscht das gesamte
Wochenblatt-Team seinen
Leserinnen und Lesern!
Bleiben Sie gesund!



BILD: PIXABAY

Feiertage mit Heimvorteil

OSTERN Zufahrtsstraßen zu den Stränden im Wangerland und in Dangast für Autoverkehr gesperrt

Absperrungen für
Tagestourismus bis
einschließlich Montag.

FRIESLAND/LIA – Das Osterfest 2020 wird für viele Menschen in Friesland ein anderes sein: ohne große Familientreffen, ohne Osterfeuer, ohne Touris-

ten. Alles in allem sicherlich ruhiger und besinnlicher – Feiertage mit Heimvorteil. Spaziergänge zu zweit, eine Radtour oder das familiäre Eiersuchen im Garten sind trotz Kontaktverbots möglich. Nur Tagesgäste müssen der Küste fernbleiben. Deshalb werden bis einschließlich Os-

termontag erneut die Zufahrtsstraßen in Richtung Schillig und Hooksiel (Bäderstraße) gesperrt. Das Deichschart ist dicht, sodass der Strand mit dem Auto nicht angefahren werden kann. Auch aus Richtung Wilhelmshaven ist keine Zufahrt über den Außenhafen möglich, zusätz-

lich ist die Schleusenbrücke am Außenhafen hochgeklappt, sodass auch für Radfahrer und Spaziergänger hier kein Durchkommen ist.

Komplett für den Autoverkehr sind übers Osterwochenende – täglich von 9 bis 18 Uhr – die Zufahrten nach Dangast und zum Vareler Hafen ge-

sperrt. Auch die Stellplätze für Wohnmobilstellen sind gesperrt.

Der Landkreis Friesland appellierte nochmals auch über die Warn-App Katwarn an alle Bürger, die Kontaktbeschränkungen einzuhalten, um so zu helfen, die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen.

UND AUßERDEM

Corona-Ostern

BRM – Sie hat länger nichts von den Freunden gehört, die drei halbwüchsigen Kinder haben. Deshalb schreibt sie eine Whatsapp: „Wie geht es Euch in der Isolation?“ Die Antwort kommt prompt: „Alles in Ordnung. So viel Familienzeit hatten wir gefühlt noch nie – jeden Abend wie Weihnachten. Alle Mann zusammen.“

WAS SONST NOCH WICHTIG IST

REISERÜCKKEHRER AUS DEM AUSLAND

14 Tage häusliche Isolation

FRIESLAND/WILHELMSHAVEN/JW – Wer aus dem Ausland nach Niedersachsen zurückkehrt, muss sich für 14 Tage in häusliche Isolation begeben. Die Landesverordnung zur Beschränkung sozialer Kontakte wurde entsprechend geändert. Reiserückkehrer sind ver-

pflichtet, sich bei ihrem Gesundheitsamt zu melden. Betroffene kommen ihrer Verpflichtung nach, indem sie ihre Kontaktdaten unverzüglich nach ihrer Heimkehr an gesundheitsamt@friesland.de bzw. gesundheitsamt@wilhelmshaven.de schicken.

VERSTÖßE GEGEN KONTAKTVERBOT

Verwandte gefährden Heimbewohner

FRIESLAND/OSTFRIESLAND/CH – Mit uneinsichtigen Angehörigen, die das Kontaktverbot in den Wohnparks der Unternehmensgruppe Pflegebutler umgehen, müssen sich Pflegebutler-Geschäftsführer Heiko Friedrich und seine Mitarbeiter herumschlagen. Als Friedrich

bis Karfreitag sechs Verstöße in drei Tagen zählte, wandte er sich in einem offenen Brief an Angehörige und Bewohner, in dem er betont, dass diese Verstöße mit hohen Strafen geahndet würden, weil sie Menschenleben gefährdeten. **-> JEVER, SEITE 3**



Gemeinsam mit Hund Emil für Ältere da sein

SOZIALES Andrea Evers hat sich zur Demenzbetreuerin ausbilden lassen – Einkaufen oder Gespräch bei einer Tasse Tee

Mit ihrem Golden Retriever möchte die 53-jährige Jeveranerin Senioren vor Ort helfen und in ihrem Alltag begleiten.

VON GRETA STANGNER

JEVER – Andrea Evers lächelt, wenn sie über ihren neuen Lebensabschnitt spricht: Denn die 53-Jährige hat sich Anfang des Jahres eine neue Aufgabe gesucht. Sie möchte zukünftig zusammen mit ihrem Hund Emil Senioren in ihrem Alltag begleiten. Egal, ob beim Einkaufen oder einfach bei einem Gespräch und einer Tasse Tee: Sie möchte den Menschen etwas zurückgeben. Vor knapp einem Monat hat die zweifache Mutter die Weiterbildung zur Demenzbetreuung erfolgreich abgeschlossen. Nach 35 Jahren in der Modebranche war es eine große Herausforderung, noch einmal zur Schule zu gehen und zu lernen.

Der Auslöser, diese neue Herausforderung anzugehen, war eigentlich, dass sie ihrer eigenen Mutter, die 50 Kilometer weit entfernt wohnt, nicht bei allem helfen kann. Deshalb möchte sie nun den Senioren vor Ort helfen, wo

sie kann. Auch Hausbesuche schließt sie nicht aus. Für die langjährige Hundebesitzerin war schnell klar, dass sie die neue Aufgabe mit ihrem elf Monate alten Hund Emil meistern möchte. Auch der Verlust ihres ersten Hundes hatte sie in ihrer Idee bestärkt, zukünftig mit ihrem Hund gemeinsam arbeiten zu wollen. Bei der Wahl eines neuen Hundes entschied sie sich somit für einen Golden Retriever, denn diese familienfreundliche Rasse passt zu der neuen Berufswahl.

Während der zehnwöchigen Weiterbildung durfte Evers auch vier Wochen in einem Pflegeheim praktische Erfahrungen sammeln. „Ich hatte das Glück, dass ich Emil mit ins Pflegeheim nehmen durfte“, sagt die Jeveranerin. Denn so konnte sie erste Erfahrungen sammeln, wie es ist, mit Tier und Mensch zusammenzuarbeiten.

Viele ältere Menschen sind mit Hunden aufgewachsen, und so freuen sie sich, wenn sie mal wieder einen Hund streicheln und um sich haben können. Andrea Evers ist wichtig, dass sie mit ihrem Hund gemeinsam im Team arbeiten kann. „Mit Emil kann ich sehr schnell eine Verbin-



Sind ein Team: Andrea Evers und Hund Emil.

BILD: MADITA EVERS

dung zu den Senioren aufbauen“, sagt sie stolz. Es ist ein unverfängliches Thema, wenn erst einmal – sozusagen zum Warmwerden – über den Hund gesprochen wird. Bei der Arbeit im Pflegeheim, das

hat sie schnell gelernt, sei es aber auch wichtig, keine Scheu zu haben und empathisch zu sein.

Aber die 53-Jährige verlässt sich nicht nur auf ihren Hund, sondern versucht auch, über

andere Wege die Senioren zu erreichen. Sie liest ihnen zum Beispiel etwas auf Plattdeutsch vor – und da kann auch die gebürtige Oldenburgerin noch etwas dazulernen. Sie ist zwar mit der Sprache

aufgewachsen, hat sie aber selbst nie gesprochen. „Die Senioren mussten oft lachen, wenn ich das plattdeutsche Wort auch nach dem dritten Versuch immer noch nicht aussprechen konnte.“

Die Hundebesitzerin kann auch ihre Schneiderkenntnisse gut mit der neuen Arbeit kombinieren. So wurde sie schon das eine oder andere Mal gefragt, ob sie Gummibänder in Hausschuhe nähen oder Socken enger machen kann.

Andrea Evers ist überzeugt, dass die Weiterbildung genau das Richtige für sie war. Sie hätte vor ihrem Praktikum im Pflegeheim niemals gedacht, dass die Arbeit mit Menschen ihr so viel Freude und Erfüllung geben kann. „Ich kann Menschen ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Und genau das möchte ich.“ Eins ist sicher: Die Weiterbildung zur Demenzbetreuung war erst der Anfang.

Auch wenn sie derzeit aufgrund des Besuchs- und Kontaktverbots ihrer Arbeit nicht wie geplant nachgehen kann, steht demnächst noch die Begleithundeprüfung für sie und Emil an. Bei der wird vor allem die Gehorsamkeit des Hundes geprüft.

Verstoß ist kein Kavaliersdelikt

INFEKTIONSSCHUTZ Pflegebutler zeigt renitente Angehörige an

JEVER/CH – Während in vielen Altenpflegeeinrichtungen Europas Senioren an den Folgen von Corona-Infektionen sterben, hinterlaufen einige Angehörige und Bewohner der Pflegebutler-Wohnparks in Friesland und Ostfriesland die Sicherheitsbestimmungen zum Besuchs- und Kontaktverbot. Nach sechs Verstößen in drei Tagen greift Geschäftsführer Heiko Friedrich nun durch, um Menschenleben in der Einrichtung zu retten. In einem offenen Brief an Angehörige und Bewohner – per Post versandt und auf Facebook veröffentlicht – teilt Friedrich mit, dass er in den besagten Fällen Anzeige bei Polizei, Heimaufsicht und Ordnungsamt erstattet habe. Die betroffenen Senioren müssten zum Schutz ihrer Mitbewohner in eine 14-tägige Quarantäne.

In dem Brief heißt es: „Unvernünftige Angehörige haben sich erneut über Terrassentüren Zugang verschafft oder sich als Nachbarn des Wohnparks über den Gartenzaun mit ihren Angehörigen verabredet und getroffen. Andere haben das Verbot umgangen, indem sie vor dem Grundstück standen und ihre Angehörigen im Wohnpark angerufen haben, die dann zwar auf unserem Grundstück geblieben sind, wo es aber trotzdem zu einem viel zu nahen Kontakt kam. Leider gibt es auch immer wieder uneinsichtige Bewohner, die unser Haus und Grundstück verlassen, um einzukaufen oder außerhalb des Grundstücks andere Personen zu treffen.“ Auch eine Altenpflegerin und eine Krankenschwester hätten auf diese Weise gegen



Sicherheitsrelevant: die Terrassen des Wohnparks in Jever.

BILD: CHRISTOPH HINZ

die Schutzbestimmungen verstoßen.

Es seien nicht die ersten Vorfälle gewesen, erklärte Heiko Friedrich im Gespräch mit dem Wochenblatt, er habe angekündigt, künftig Anzeige zu erstatten. „Diese Angehörigen sehen das nicht ein, sie reagieren frech und unverschämt mit Beschimpfungen per E-Mail und am Telefon.“ In seinem Brief schreibt er: „Das ist auch für uns eine harte Entscheidung und tut allen unseren Mitarbeitern im Herzen weh. Aber es geht um Menschenleben, die ich mit meinen Teams schützen muss und werde. Wir möchten hiermit noch einmal klar betonen, dass es sich bei solchen Verstößen nicht um ein Kavaliersdelikt handelt, sondern um eine unter hohe Strafen gesetzte Verordnung des Landes und der Landkreise, um das Leben unserer Bewohner bestmöglich zu schützen.“ Man werde als Team weiterhin jeden Verstoß anzeigen und auf Anraten der Heimaufsicht bei mehrfachen Verstößen auch eine Kündigung des Vertrages

in Betracht ziehen. Angehörige, die sich fortlaufend über die Maßnahmen beschwerten, bitte er, sich künftig direkt an die jeweiligen Heimaufsichten zu wenden und nicht mehr die Arbeit im Wohnpark durch Anrufe und Mails zu behindern.

Es handle sich nur um Einzelne, „über 95 Prozent aller Angehörigen und Bewohner verhalten sich vorbildlich, obwohl sie auch sehr unter der Situation leiden.“ Auch technisch gebe Pflegebutler alles dafür, die Isolation für die Heimbewohner abzumildern, gegenwärtig arbeite man daran, überall die Bildschirmkommunikation Skype für den Kontakt mit den Familien zu installieren.

Im Gespräch mit dem Wochenblatt wies Friedrich darauf hin, wie „exorbitant teuer“ die Schutzkleidung, also das volle Programm im Verdachts- und Quarantäne-Fall, sei. „So werden auch unsere Kosten in die Höhe getrieben“, sagte er. Anstatt mit uneinsichtigen Angehörigen zu diskutieren, ob ihr Verhalten in „Grauzonen der Bestimmungen“ erlaubt sei oder nicht, würde er sich lieber um die Ängste von Bewohnern und Mitarbeitern im Ausnahmezustand kümmern. Die meisten Bewohner seien sogar erleichtert, dass ihre Kinder nicht kommen könnten, es sei verwerflich, sie dann zu Begegnungen zu verleiten.

Allerdings falle die Resonanz auf seinen offenen Brief extrem positiv und ermutigend aus. „Und die Betreuung durch Andrea Lauterbach von der Heimaufsicht des Landkreises Friesland ist absolut vorbildlich, sie ist immer für uns da.“



Gemeinsam da durch

Mit dem Soforthilfekredit für unsere Privatkunden.

Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen. Eine davon ist der LZO-Soforthilfekredit für unsere Privatkunden, die gerade unverschuldet in finanzielle Schieflage geraten sind. Denn auf eines können Sie immer zählen: Wir stehen Ihnen als verlässlicher Partner zu jeder Zeit zur Seite.

Unsere Soforthilfe für Sie:

- Kreditsumme 2.000 bis 5.000 €
- effektiver Zinssatz von 1,99 %*
- anfängliche Tilgungspause bis 6 Monate möglich

Mehr Informationen auf lzo.com/soforthilfe

* Effektiver Zinssatz 1,99 % p.a., fester Sollzinssatz 1,97 % p.a., Gesamtlaufzeit 36 Monate, Nettodarlehensbetrag 5.000,00 €, 6 Monate tilgungsfreie Zeit ab Vertragsbeginn, 30 Monatsraten zu 170,38 €, Schlussrate 17,04 €, Gesamtbetrag 5.177,21 €. Eine Bonität wird vorausgesetzt und gilt für Kreditsummen ab 2.000,00–5.000,00 €. Angebot gilt nicht für Neukunden. Stand 02.04.2020.

LZO
meine Sparkasse